

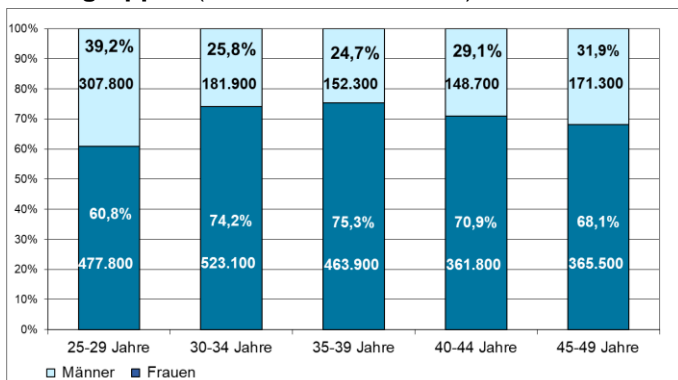
Nichterwerbspersonen

Mit über 11,1 Mio. Menschen zählte im Jahr 2019 über ein Fünftel (20,8 %) der 15–64-jährigen Bevölkerung zu den sogenannten Nichterwerbspersonen: Frauen und Männer im erwerbsfähigen Alter, die weder erwerbstätig waren noch aktiv eine Beschäftigung suchten.

Bei den Frauen dieser Altersklasse betrug der Anteil der Nichterwerbspersonen 25,1 % (ca. 6,6 Mio.), bei den Männern 16,5 % (4,5 Mio.)¹. Menschen mit Migrationshintergrund haben an den Nichterwerbspersonen höhere Anteile als an der Bevölkerung².

Nichterwerbspersonen befinden sich zum Teil in einer schulischen/beruflichen Ausbildung oder Weiterbildung, sind berentet, aufgrund von Krankheit oder Beeinträchtigung nichterwerbstätig. Zudem gehören viele erwerbsfähige Frauen, die unentgeltlich familiäre Fürsorgearbeit leisten, diesem Personenkreis an. Dies betrifft v. a. Frauen jungen bis mittleren Alters – also Frauen im *Haupterwerbsalter*. Entsprechend waren bei den 25–49-jährigen Frauen im Jahr 2019 die Hauptgründe für Nichterwerbstätigkeit „Betreuung von Kindern oder erwerbsunfähigen Erwachsenen“ (42 %; Männer: 3,2 %) oder „Familien-/Betreuungspflichten“ (51,4 %; Männer: 5 %). Problematisch sind dabei v. a. das fehlende Erwerbseinkommen von Frauen und darauf basierende Lücken in den Rentenbeiträgen, die finanzielle Abhängigkeit in der Partnerschaft oder von Sozialleistungen sowie die Hürden und Nachteile beim Wiedereinstieg³. Männer der Altersgruppe 25–49 Jahre zählten hingegen hauptsächlich wegen einer Erkrankung/Arbeitsunfähigkeit (26,8 %; Frauen: 11,4 %) oder Aus- und Weiterbildung (29,4 %; Frauen: 10,5 %) zu den sogenannten Inaktiven.

Nichterwerbspersonen 2019 nach Geschlecht und Altersgruppen (Anzahl und in Prozent)



Quelle: Eurostat Arbeitskräfteerhebung, Stand: 11.06.2020

Der jeweilige Anteil der nichterwerbstätigen Frauen im Lebensalter 25–49 Jahre (2,2 Mio. Frauen) an der weiblichen Gesamtbevölkerung war 2019 entsprechend hoch: Je nach Fünfjahresaltersgruppe betrug er zwischen 13,5 % und 20,1 %. Bei den Männern lagen die Anteile zwischen 5,7 % und 12 %.

Dabei ist das Risiko, durch die Zuständigkeit für Kinderbetreuung, familiäre Pflege und weitere familiäre/persönliche Verantwortungsbereiche in Nichterwerbstätigkeit zu münden, für verheiratete westdeutsche Frauen mit Kindern am höchsten – auch deutlich höher als für westdeutsche Alleinerziehende mit Kindern. Bei den ostdeutschen Frauen lassen sich geringere Unterschiede nach der jeweiligen Lebensform (verheiratet, Lebensgemeinschaft, alleinstehend/-erziehend) und nach der Familienform (Kind/er oder nicht) erkennen⁴.

Zudem sind Frauen mit einem Anteil von fast 60 % überproportional häufig in der Gruppe der 3,1 Mio. Nichterwerbspersonen im Alter von 55–64 Jahren vertreten, was einem Nichterwerbspersonenanteil bei den 55–64-jährigen Frauen von 30 % (Männer: 20,6 %) entspricht.

Menschen mit Beeinträchtigungen⁵ haben insgesamt hohe Anteile an den Nichterwerbspersonen, davon sind v. a. Frauen, aber auch viele Männer mit Behinderung und Migrationshintergrund betroffen.⁶

In der ESF-Förderperiode 2014–2020 soll das Erwerbspotential weiblicher Nichterwerbspersonen mobilisiert werden, insbesondere Frauen mit Kindern und Migrationshintergrund sollen dabei adressiert werden. Es geht um den verbesserten Zugang zu nachhaltig existenzsichernder Beschäftigung für Nichterwerbspersonen durch:

- Förderung einer gleichmäßigen Aufteilung von Haus- und Fürsorgearbeit zwischen Frauen und Männern,
- Förderung der existenzsichernden Beschäftigung von Frauen und Männern in ihrer Vielfalt sowie
- Berücksichtigung von erwerbsfähigen Nichterwerbspersonen als Zielgruppe des ESF.

Weitere Hinweise zu „Nichterwerbspersonen“: Website der Agentur für Querschnittsziele im ESF www.esf-querschnittsziele.de/.

¹ Quelle, sofern nicht anders angegeben: Eurostat [Arbeitskräfteerhebung](#). Stand: 11.06.2020 (Dort wird der Begriff „Inaktive“ verwendet.)

² BMAS / RWI (Hgg): [Personen, die nicht am Erwerbsleben teilnehmen – Analyse sozio-ökonomischer Merkmale unter besonderer Berücksichtigung des Haushaltskontextes und Bestimmung des Arbeitskräftepotenzials](#). 2015

³ Frauen münden häufiger als Männer von der Arbeitslosigkeit in Nichterwerbstätigkeit, die schnell zur Sackgasse werden kann; Daten dazu siehe: Bundesagentur für Arbeit: [Analytikreport der Statistik: Analyse des Arbeitsmarktes für Frauen und Männer. 04/2020](#)

⁴ Rengers, Martina / Statistisches Bundesamt (Hg): [Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial in der Stillen Reserve. Ergebnisse für das Jahr 2015](#). Wirtschaft und Statistik 2016, S. 44

⁵ Bundesagentur für Arbeit: [Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung 2018](#)

⁶ Wansing, Gudrun / Westphal, Manuela (Hgg): [Behinderung und Migration: Inklusion, Diversität, Intersektionalität](#). Wiesbaden 2014, u. a. S. 317 (Libuda-Köster, Astrid / Sellach, Brigitte)